

Tag des offenen Denkmals

Sonntag, 9. September 2007

Orte der
Einkehr
und des
Gebets im
Bodenseekreis





Bruno Eppe: ›Im Gebet‹, 1992, Öl auf Pressspan, Privatbesitz

Orte der Einkehr und des Gebets – Historische Sakralbauten im Bodenseekreis

Jede Glaubensgemeinschaft hat im Laufe der Jahrhunderte ihre typischen Gottesdiensträume und Orte zur inneren Einkehr geschaffen. Gerade der Bodenseekreis ist reich an historischen Sakralbauten. Dicht an dicht reihen sich hier Kirchen, Klöster, Kapellen und sakrale Kleindenkmäler. Als Denkmale zeugen sie von der jahrhundertealten Geschichte des religiösen Lebens in unserer Region.

Im Bodenseekreis werden am 9. September 2007 aus Anlass des ›Tags des offenen Denkmals‹ mehr als 30 Einzelobjekte unter dem Schwerpunktthema ›Orte der Einkehr und des Gebets‹ in einer kreisweiten Aktion vorgestellt.

Viele der Kirchen (z. B. Bermatingen, Frenkenbach) und Kapellen (u. a. Daisendorf, Frickingen), die in diesem Jahr zugänglich sein werden, präsentieren sich dem Betrachter schon auf den ersten Blick weithin sichtbar als bauliche Zeugnisse des Glaubens. Andere wiederum bleiben oftmals den Blicken des Betrachters verborgen, weil sie etwas abseits liegen oder – wie die Seminarkapelle Meersburg – in ein anderes Gebäude integriert und nicht öffentlich zugänglich sind.

Zu den manchmal etwas zu wenig beachteten Teilen des sakralen Denkmalerbes zählen insbesondere die religiösen Kleindenkmale wie Wege- oder Feldkreuze, Mariengrotten, Bildstöcke, Kreuzwegstationen, die u. a. in Oberteuringen, Ailingen und Heiligenberg vorgestellt werden. Dabei sind auch sie meist eng mit der lokalen Geschichte verwachsen und erzählen wie beispielsweise die Feldkreuze in Owingen, die nach dem Flugzeugabsturz vom 1. Juli 2001 mit Spendenmitteln aus der Bevölkerung renoviert wurden, von einschneidenden Ereignissen, deren Entstehungsanlass es sich lohnt, nachzuspüren.

Neben Kirchen, Kapellen und Kleindenkmalen sind auch Friedhöfe wie derjenige in Salem-Stefansfeld mit Ölberggruppe zu den Orten der Erinnerung, der Einkehr und des Gebets zu rechnen.

Das diesjährige Thema bietet Gelegenheit nicht nur die architektonischen und kunstgeschichtlichen Besonderheiten zahlreicher baulicher Zeugnisse des Glaubens, von denen einige bereits bei früheren Denkmaltagen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden, zu entdecken. Neben zahlreichen fachkundigen Führungen, Vorträgen und Themenwanderungen, werden vielerorts Glaube und geistige Einkehr für die Besucher unmittelbar erfahrbar, sei es durch den Besuch eines Gottesdienstes, einer Meditation, einer Lesung oder eines Konzerts.

Außerdem bietet der ›Tag des offenen Denkmals‹ wie immer die Möglichkeit, viele Bauwerke frisch renoviert zu präsentieren, darunter die Kapelle St. Antonius in Salem-Altenbeuren oder die Pfarrkirche Eriskirch.

Neben der geistigen Einkehr können an mehreren Stationen auch kulinarische Erfahrungen gemacht werden. Die Detaildarstellungen der teilnehmenden Organisationen und Gemeinden bieten auf den nachfolgenden Seiten ausführliche Informationen zu den jeweiligen Aktionen vor Ort.

Dazu laden das Kreisarchiv und der Arbeitskreis ›Geschichte im Bodenseekreis‹ alle Interessierten und Freunde des Denkmalschutzes am 9. September 2007 herzlich ein.



4

Bermatingen

Pfarrkirche St. Georg

Das mittelalterliche Freskenprogramm wird zu Recht als kunstgeschichtliches Ereignis beschrieben. Das Bildprogramm im Hauptschiff kreist thematisch um die Geschehnisse beim Endgericht: Weltenrichter am Triumphbogen und (an beiden Wandflächen) das Apostelkollegium auf einer durchlaufenden Sitzbank. Über den Aposteln verläuft ein perspektivischer Kastenfries, unter dem Schriftband mit den Apostelnamen befinden sich in den Arkadenzwickeln Rötelzeichnungen mit Einzelszenen zum Thema Auferstehung, so die Seelenwaage, die Auferstehung der Toten in unterschiedlichen Phasen und das apokalyptische Weib auf einem Drachen. Im Chorbereich sind in fortlaufenden Erzähl- und Bildsituationen die Ereignisse um die österliche Zeit auf einer Art Wandteppich dargestellt, von vier Pagen gerafft.

Treffpunkt:	Mitteingang der Pfarrkirche St. Georg
Führung/:	14 Uhr
Dauer der Führung:	ca. 45 Minuten
Weitere Veranstaltung:	9 Uhr Höhlengottesdienst auf dem Hof Meschenmoser in Bermatingen

Jakobusdarstellungen in der Kirche von Ahausen

In der Chorturmkirche in Ahausen werden die verschiedenen Jakobusdarstellungen gezeigt und im nötigen Kontext erläutert. Dabei sind u. a. die wechselweise benutzten Apostelattribute und die Ergänzung durch Pilgerzeichen erwähnenswerte Darstellungsformen.

Treffpunkt:	Ahausen, Kircheneingang
Führung:	15.15 Uhr
Dauer:	ca. 30 Minuten

Info für beide Veranstaltungen: Hermann Zitzlperger, Tel. 0 75 44 - 27 08



Daisendorf

5

Kapelle St. Martin

Die Kapelle St. Martin entstand 1508 durch die Erweiterung eines älteren Baues. Auf das 16. Jh. geht auch die Freskenbemalung zurück, die als Wandmalerei der Renaissance einzigartig im Linzgau ist. Neben Motiven der Verlobung Mariens mit Joseph und einer Schutzmantelmadonna, ist das der Hl. Ursula mit ihren Jungfrauen im Schiff bestens erhalten und zeigt die sorgfältige Darstellung der Bodenseelandschaft im Hintergrund. Der Hochaltar des 17. Jhs. zeigt ein gutes Kreuzigungsbild. Zwei weitere Heiligenfiguren aus dem 15. Jh., vermutlich Gebhard und Konrad, sowie eine Pieta ergänzen die bemerkenswerte Ausstattung der kleinen Kirche.

Veranstalter:	Katholische Seelsorgeeinheit Meersburg, bestehend aus den Pfarreien Mariä Heimsuchung, Meersburg und St. Martin, Seefeldern
Info:	Während der Öffnungszeit am ›Tag des offenen Denkmals‹ vor Ort
Öffnungszeiten:	14 – 17 Uhr



Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

In der Kunstlandschaft am Bodensee ist die mittelalterliche Wallfahrtskirche von Eriskirch ein bemerkenswertes Kleinod. Trotz Veränderungen in der Barockzeit blieb der spätgotische Bau aus dem 14. Jh. erhalten. Berühmt geworden ist die Kirche durch die 1932 entdeckten Wandmalereien. Sie dienten der mittelalterlichen Bevölkerung, die in der Regel nicht lesen und schreiben konnte, als sogenannte ›Armenbibel‹. Der alttestamentliche Bilderzyklus ist vor allem im Chorraum lückenlos erhalten und damit einzigartig und von großer kunstgeschichtlicher Bedeutung für den Bodenseeraum.

Zu den wohlgehüteten Kirchenschätzen gehört ein vergoldetes Bursenreliquiar und ein Vortragekreuz, beides mit Medaillons aus Email ausgestattet. Von den ursprünglichen Glasfenstern des frühen 15. Jhs. befinden sich noch Reste im Chorraum. Weitere originale Glasbilder sowie wertvolle Skulpturen aus Eriskirch befinden sich in verschiedenen Museen. Das Gnadenbild ›Unserer lieben Frau‹ von Eriskirch am linken Seitenaltar ist eine gotische Madonna, deren künstlerische Gestaltung zu vielen Nachbildungen anregte.

Mit der gründlichen Überarbeitung der spätromantischen Orgel im Jahr 1999 und der Auffrischung der Wandgemälde konnte die Renovierung des Gotteshauses 2006 abgeschlossen werden. Durch die Stiftung von zwei neuen Glocken im Jubiläumsjahr der Gemeinde Eriskirch 2007 wurde das Geläut der Kirche vervollständigt.

Veranstalter	Kulturfreunde Eriskirch e.V.
Info	Karl-Heinz Vogt, Tel: 0 75 41 - 87 11
Führungen	10.30, 14, 15.30 Uhr
Dauer	1 Stunde



Weingartenkapelle

Auf einer Anhöhe östlich des Ortes, einem früheren Weinberg, steht die ›Weingartenkapelle‹ mit hohen, schmalen Fensteröffnungen und einem kleinen Glockentürmchen.

Die schlichte rechteckige Kapelle mit ihrer spätgotischen Bauform und den schönen Fenstermaßwerken dürfte um das Jahr 1500 vermutlich während der damals grassierenden Pest errichtet worden sein. Im gleichen Zusammenhang ist auch die Gründung einer Sebastians- und einer Liebfrauen-Bruderschaft, die wohl auch die Bauherren waren, zu sehen.

Urkundlich wird die Kapelle erstmals im Jahre 1591 erwähnt, als Gräfin Anna zu Fürstenberg einen Altar stiftete (1780 wieder entfernt). Bald war die Kapelle als Marienwallfahrtsstätte im weiten Umkreis bekannt. Bis Anfang der 1960er Jahre fanden in der Weingartenkapelle Gottesdienste in der Bittwoche und am Markustag statt, und am Nachmittag des Weißen Sonntags versammelten sich hier die Kommunionkinder.

Die Kapelle wurde in den Jahren 1977 gründlich renoviert. Dabei wurden übertünchte Wandmalereien aus der Zeit des Manierismus freigelegt. Die geschnitzten Figuren, die ein volkstümliches Fluidum ausstrahlen, stammen aus dem Zeitraum zwischen 1550 – 1750. Zentraler Blickpunkt der Kapelle ist das Gnadenbild, die im 18. Jh. aus Lindenholz geschnitzte Madonna. Das Glöcklein aus dem Jahre 1767 ist ein Werk des Konstanzer Glockengießers Rosenlächer.

Veranstalter:	Kulturkreis Oberes Aachtal e.V.
Info:	Jürgen Stukle, Tel. 0 75 54 / 98 30-70
Öffnungszeiten	10 – 17 Uhr
Führungen	11 und 16 Uhr

Weitere Aktionen: Diese Museen haben zu verlängerten Zeiten geöffnet:

Frickingen:	Bodenseeobstmuseum	11 – 18 Uhr
OT-Altheim:	Tüftler-Werkstatt-Museum	11.30 – 17 Uhr
OT- Leustetten:	Gerbermuseum ›Lohmühle‹	10.30 – 17 Uhr



Evangelische Erlöserkirche

Im Jahre 1957/58 entstand die nach Plänen von Professor Wilhelm Tiedje aus Stuttgart entworfene Kirche im neuen Wohngebiet im Norden der Stadt für die zahlreichen Beschäftigten und Zugezogenen, die nach Ende des Krieges in die Stadt strömten.

Die Erlöserkirche ist eine Saalkirche mit Emporen. Sie entwickelt sich aus zwei unterschiedlich langen und hohen Baukörpern mit gegeneinander verschobenen Pultdächern und einem Turm. Bis heute ist sie nahezu unverändert und stellt eine sehr interessante Variante der ›Predigtkirchen‹ aus den 1950er Jahren dar, als im Kirchenbau mit unterschiedlichen Darstellungsformen experimentiert wurde.

Katholische Kirche Zum Guten Hirten

Diese Kirche wurde 1960/61 von dem Stuttgarter Architekten Wilfried Beck-Erlang entworfen. Der organische Entwurf einer Saalkirche mit einer bis zum Boden reichenden Betonschale mit Turm wird durch ein System flach gedeckter Wandelgänge verbunden. Die behütenden Hände Gottes werden durch die gegeneinander gestellten Gewölbeschalen von Schiff und Turm dargestellt. Eine besondere Lichtführung im Innern der Kirche unterstreicht die herausragende Wirkung dieses Gotteshauses der aufbrechenden Sakralkunst der frühen 1960er Jahre.

Veranstalter:	Untere Denkmalschutzbehörde Stadt Friedrichshafen, Vorbereitungsteam Denkmaltag
Info:	Isabella Bailly Tel. 0 75 41 - 2 03-4706 i. bailly@friedrichshafen.de
Veranstaltungsorte:	Erlöserkirche, Lilienstr. 15 Kirche Zum Guten Hirten, Dahlienweg 1
Gemeinsamer Gottesdienst:	10 Uhr Erlöserkirche, der in der Kirche ›Zum Guten Hirten‹ endet.
Führungen	12.30, 14, 15 und 16 Uhr
Abschluss der Veranstaltung um 17 Uhr zwischen den Kirchen Ab mittags Bewirtung durch Angehörige beider Kirchengemeinden.	



Stationen der Einkehr und des Gebets rund um Ailingen

Einen geführten Rundweg entlang mehrerer Denkmale, die zum diesjährigen Thema ›Orte der Einkehr und des Gebets im Bodenseekreis‹ passen, bietet die Gesellschaft für Geschichte und Heimatpflege Ailingen-Berg an.

Erstes Ziel ist die Haldenbergkapelle. Obwohl erst 115 Jahre alt, hat sie schon eine bewegte Geschichte aufzuweisen. 1920 wechselte sie ihren Standort von der Reinachmühle im Rotachtal auf den schön gelegenen Aussichtspunkt am Haldenberg.

Weiter geht der Rundweg nach Habratsweiler zur Lourdesgrotte, die bereits 1887 aus Tuffstein gebaut wurde. Der ruhige und idyllische Platz vor der Grotte ist wie geschaffen für Andacht und innere Einkehr.

Entlang des Weges werden noch zwei Wegkreuze und eine Kreuzwegstation besucht. Diese waren für die Landbevölkerung in früherer Zeit die leicht erreichbaren Anlaufstellen für die alltägliche religiöse Erbauung, da sie an den Wegen zu ihren Feldern standen.

Den Abschluss des Rundweges bildet die Kapelle beim Wolfenhof. Sie wurde 1732 erbaut und hat als Hauptfigur eine schöne Pieta aus dieser Zeit. Weitere Darstellungen zeigen den Hl. Dominikus und die Hl. Katharina von Siena.

Veranstalter:	Ges. f. Geschichte u. Heimatpflege, Ailingen-Berg
Info:	Franz Butscher, Tel. 0 75 41 - 5 22 17 e-mail: butfranjo@yahoo.de
Öffnungszeiten:	Nur Führungen, keine individuelle Besichtigung
Führungen:	10 und 15 Uhr
Dauer:	ca. 2 Stunden, Gehstrecke ca. 5 km
Treffpunkt:	Parkplatz am Rathaus in Ailingen Festes Schuhwerk wird empfohlen!



Schlosskapelle St. Agatha

Die Schlosskapelle ist ein Kleinod in der Ortschaft Efrizweiler. Der kleine spätgotische Bau mit den steilen Proportionen, auf der Nord- und Ostseite durch fünf Strebepfeiler gegen den ehemaligen Wassergraben der Burg abgestützt, ist vermutlich im 15. Jh. entstanden. Ein Hinweis auf die Bauzeit ist die 1474 erteilte Bewilligung eines Tragaltars für das Schloss Efrizweiler. 1627 wurde die Kapelle der vergrößerten Pfarrei Kluftern zugeteilt; 1828 wurde sie der heiligen ›St. Agatha‹ geweiht.

Bis 1865 war die Kapelle Bestandteil der schlichten Schlossanlage, die meist als Amtssitz der Herrschaft oder des Verwalters diente. An der Chorsüdseite ist noch der Ansatz der früheren Umfassungsmauer der Schlossanlage erkennbar. Vom Haus Fürstenberg 1842 der Ortsgemeinde Efrizweiler zur Nutzung überlassen und 1865 durch Schenkung übereignet, gehört die Kapelle jetzt zum Besitz der Stadt Friedrichshafen. Das Gebäude wurde 1973/76 grundlegend renoviert. Nach Abschluss der Innensanierung ist die Kapelle seit 2006 wieder der Öffentlichkeit zugänglich.

Der Innenraum ist barock ausgestattet. Im Chor befindet sich ein barocker Hochaltar (18. Jh.) mit der Hauptfigur des Hl. Johannes des Täufers und der Jakobusstatue im Aufsatz. Ein Ölbild an der Westwand aus dem 17. Jh., signiert mit den Wappen von Fürstenberg und Waldburg, zeigt die ›Verherrlichung der Eucharistie‹. Herkunft und Alter der beiden Puttenfiguren im Chorabschlussbogen, die 2007 restauriert wurden, ist unbekannt. Der Kreuzweg, ein Geschenk der Pfarrei Kluftern, wurde 2006 restauriert.

Veranstalter:	Arbeitskreis Heimatgeschichte Kluftern e.V.
Info:	Renate Guschal, Tel. 0 75 44 - 74 11 92
Öffnungszeiten:	11 – 16 Uhr
Führungen:	11.30, 14 , 15 Uhr



Kreuzweg und Klausen Egg

Der Heimatverein Heiligenberg zeigt mit dem Kreuzweg ober der Klausen Egg und der Waldklausen ein Ensemble von hohem kunsthistorischem und geschichtlichem Wert in landschaftlich reizvoller Umgebung. Der aus 14 Tafeln bestehende Zyklus des Kreuzwegs ist ein Alterswerk des bedeutenden Künstlers und Bildhauers Franz Xaver Reich (1815 – 1881) aus Hüfingen. Ursprünglich für die f.f. Schlosskapelle geschaffen und dort angebracht, ist der Zyklus seit 1927 in der Steilwand des Nagelfluhs zwischen Schweizerhaus und Klausen Egg öffentlich zugänglich. Die in der Millerschen Erzgießerei in München gegossenen Bronzetafeln wurden inzwischen durch Abgüsse in witterungsbeständigem Kunststoff ersetzt.

Unterhalb der letzten Tafeln des Kreuzwegs liegt auf einer dem Heiligenberg vorgelagerten Terrasse die Klausen Egg. Graf Berthold von Heiligenberg, später Bischof von Chur, schenkte Ritter Heinrich Fink von Finkenhausen den Platz für die Kapelle, die am 1. Mai 1278 geweiht wurde. Im 14. Jh. ging die Klausen in den Besitz des Klosters Salem über. Seit 1872 im Privatbesitz wurde sie 1844 fürstenerbergisch.

In der Klausen leben heute sehr zurückgezogen drei Nonnen des Trappistenordens. Dieser ging 1664 aus dem Zisterzienserorden als asketisch geprägte Reformbewegung, deren Lebensweise durch strenge Schweige-regeln, Buß- und Gebetsübungen geprägt ist, hervor.

Das Innere der Klausen Egg ist aufgrund der strengen Ordensregeln nicht zugänglich.

Veranstalter:	Heimatverein Heiligenberg e.V.
Info:	Robert Neyer, Tel. 0 75 54 - 2 04
Führungen:	stündlich von 10 – 16 Uhr
Treffpunkt:	Schweizerhaus (erreichbar vom Ortsparkplatz aus in ca. 10 min. an den Tennisplätzen vorbei talwärts).



Schatzkammer der kath. Pfarrkirche

Der 1474 erbaute Turm der katholischen Kirche bildet zusammen mit dem Chor und dem Kirchenschiff ein beachtenswertes bauliches Denkmal in Immenstaad.

Im Erdgeschoss des Turms befand sich bis etwa 1905 die Sakristei. Darin und in den beiden darüberliegenden Stockwerken des Turms ist die Schatzkammer, ein kleines Museum zur Aufbewahrung und Ausstellung der bisher verstreut untergebrachten liturgischen Gegenstände und wertvollen sakralen Kunstwerke aus dem Besitz der Pfarrei eingerichtet. In den Gewölbeflächen fand man gut erhaltene, gotische Rankenmalerei auf einer Kalktünche, von sehr feiner, verspielter Art, vermutlich aus der 2. Hälfte des 15. Jhs.

Auch das moderne Kirchenschiff und der erhaltene Chor verdienen einen Besuch. Zu beachten sind neben den 17 Glasfenstern von Hermann Geyer und dem gotischen Hängekreuz das Jodokus-Reliquiar von Egino Weinert, die gotische Madonna (1478) im alten Hochaltar, das Chordeckengemälde von Joh. Ev. Scheffold, das auf 1780 datiert wird, und das Weihnachtsfenster von Hans Breinlinger in der südlichen Chorwand.

An der Außenwand des Chors befindet sich ein Geißel-Christus von Dominikus Herberger, der hier 1760 starb und das Grabmal für seine Frau und sich selbst schuf. Es befindet sich mit einem weiteren Grabdenkmal aus seiner Hand und dem großen Epitaph für Burkhard v. Dankenschweil, von Esaias Gruber (um 1600) im Chor.

Veranstalter:	Heimatverein Immenstaad e.V.
Info:	Dieter Hallmanns, Tel. 0 75 45 - 5 57
Öffnungszeiten:	13 – 16 Uhr
Führungen:	stündlich
Treffpunkt:	Chor der kath. Pfarrkirche Immenstaad



Kirche St. Oswald und St. Otmar

Die Kirche ist St. Oswald und St. Otmar geweiht. Sie wurde im 12. Jh. im romanischen Stil erbaut. Frenkenbach, zur Vogtei Ittendorf gehörend und heute ältestes Gebäude auf der Gemarkung Immenstaad, unterstand den Herrschaften von Ellerbach, dem Kloster Weingarten, der Reichsstadt Überlingen, dem Kloster Einsiedeln und ab 1693 bis zur Säkularisation wieder dem Kloster Weingarten, danach gehörte der Ort zum Großherzogtum Baden.

Das vermutlich als Wehrkirche erbaute Gotteshaus, mit seinem massigen, 16 m hohen Turm, dem aus Feldsteinen errichteten Mauerwerk und den ehemals dicht unterhalb der Decke vorhandenen romanischen Fenstern (1760 durch größere ersetzt) besticht durch seine Schlichtheit.

Im rechteckigen Innenraum mit einer Flachdecke, sind die ursprünglichen Fresken nicht mehr erhalten. Zwei Skulpturen zieren den Raum: Links ein ›Schmerzensmann‹ und rechts eine ›Anna-Selbtritt‹ (Mutter Anna und Maria mit dem ungeborenen Jesus). Im Chor befindet sich ein schlichter Altarstein.

Im Turm befinden sich zwei Glocken: Die älteste Glocke 1677 von Leonhart Rosenlächer, Konstanz, mit einer Madonna im Strahlenkranz und zwei Wappen, sowie eine Glocke von 1977, welche die im Zweiten Weltkrieg eingeschmolzene ersetzt.

Veranstalter:	Heimat- und Geschichtsverein Hagnau am Bodensee e.V.
Info:	Rudolf Dimmeler, Tel. 0 75 32 - 91 39 Während der Öffnungszeiten am ›Tag des offenen Denkmals‹ vor Ort



5-Kapellen-Radtour auf schönen Wegen

Um 9.30 Uhr gibt Dr. Lorenz L. Göser eine Einführung in die Kulturgeschichte Kressbronns anhand der Majolika-Bildachsen des Kompassbrunnens. Hier in der Ortsmitte steht die 1748 erbaute Eligius-Kapelle, die heute Kriegergedächtnisstätte ist. Die seenahe Kapelle in Tunau von 1659 gilt als ›eine ländliche Schönheit am Wegesrand‹. Via Kabelhängebrücke geht es der Argen entlang Richtung Betznau zur Sebastianskapelle (1600/1698), die, wie auch die vorgenannten, auf die Grafen von Montfort zurückgeht. Die Stiftung eines Geistlichen hingegen ist die idyllisch gelegene Marienkapelle in Schleinsee (1737). In Gatt nau lohnt die Pfarrkirche ›St.Gallus‹ einen Besuch und in Selm nau lockt mit herrlicher Aussicht die Antoniuskapelle (1696). In Retterschen lädt die Hofanlage Milz zu Führungen und Ausklang mit Musik und einfacher Bewirtung ein.

Hofanlage Milz

Die denkmalgeschützte ›Hofanlage Milz‹ präsentiert sich ab 11 Uhr. Der ›Verein zur Erhaltung der Hofanlage Milz e.V.‹ nimmt sich der Sanierung des historischen Ensembles an und präsentiert es unter wechselnden Aspekten. Dieses Jahr wird die 100 Jahre alte Obstpresse vorgeführt. Es gibt frisch gepressten Saft und knuspriges Brot aus dem Backhaus von 1705. Führungen geben Einblick in bewahrte Zeit, und Bildpräsentationen zeigen bäuerliches Leben annodazumal.

Veranstalter:	Kulturgemeinschaft Kressbronn & Verein zur Erhaltung der Hofanlage Milz e.V.
Info:	Dr. Lorenz L. Göser, Kulturbeauftragter Tel. 0 75 43 - 96 65-20 oder 5 06 53
Treffpunkt:	9.30 Uhr am Kompassbrunnen auf dem Rathausplatz
Dauer:	20 km, ca. 4 Stunden. Bei schlechtem Wetter erfolgt die Tour mittels Privat-Pkw.



Erinnerungen an das Kapuzinerkloster Langenargen

Der diesjährige ›Tag des offenen Denkmals‹ wird von der bürgerlichen Gemeinde und den beiden Kirchengemeinden Langenargens gemeinsam gestaltet. Seinen Auftakt nimmt er mit der Eröffnung der Ausstellung ›Erinnerungen an das Kapuzinerkloster Langenargen‹ um 14.30 Uhr im Rathaus. Gemeindecarchivar Andreas Fuchs und Kapuzinerpater Prof. Dr. Viktrizius Veith berichten hierbei aus der wechselvollen Geschichte des Klosters (1694 – 1811) und der dort wirkenden Ordensgemeinschaft.

Führung durch die Kath. Pfarrkirche St. Martin

Ab 16 Uhr erläutert Pfarrer Christian J. Brencher in der katholischen Pfarrkirche St. Martin die Baugeschichte und Kunstschatze dieses Barockjuwels. Während der Führung wird das ansonsten öffentlich nicht zugängliche Gemälde vom Hl. Fidelis aus der Kirche des Kapuzinerklosters in St. Martin ausgestellt. Orgelmusik aus der Zeit des abgegangenen Klosters begleitet stilvoll die Besichtigung des Gotteshauses.

Lesung in der Ev. Friedenskirche

Der Veranstaltungsreigen findet in der evangelischen Friedenskirche seinen abendlichen Ausklang. Dort liest um 20 Uhr Pfarrer Ulrich Fentzloff, umrahmt durch Cello-Begleitung, aus dem ›Tagebuch eines Landpfarrers‹.

Veranstalter:	Gemeinde, Kath. Kirchengemeinde St. Martin und Ev. Kirchengemeinde Langenargen
Veranstaltungsorte/ -zeiten:	14:30 Uhr, Rathaus: Ausstellungseröffnung und Vorträge (s. o.) 16 Uhr, Kath. Pfarrkirche St. Martin: Führung 20 Uhr, Ev. Friedenskirche: Lesung
Info:	Gemeindecarchivar Langenargen, Andreas Fuchs, Tel. 01 60 - 2 96 54 32 E-Mail: fuchs@langenargen.de



Spitalkirche St. Josef

Sie gehört selbstverständlich mit zum Stadtbild und wirkt auf den ersten Blick unauffällig: die Spitalkirche St. Josef an der Spitalstraße. Mit dem Eintreten in das Gotteshaus entfaltet sich jedoch ein wahres historisches Kleinod. Zum Erhalt des denkmalgeschützten Bauwerks fand 2004 eine umfangreiche Außensanierung statt. Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten im Innern sind gerade im Gange.

Die Grundsteinlegung für die Klosteranlage mit Kirche durch die Kapuzinerinnen aus Bergheim, heute Ortsteil von Markdorf, erfolgte im Jahr 1689. Fürstbischof Franz Schenk von Stauffenberg weihte 1710 das Kloster und die Klosterkirche St. Peter und Paul. In dieser Kirche wurden im Laufe der Zeit verschiedene Umbaumaßnahmen durchgeführt. Glücklicherweise blieben bemerkenswerte Ausstattungsstücke und Gemälde erhalten, die am ›Tag des offenen Denkmals‹ im Rahmen einer Führung ausführlich vorgestellt und besprochen werden.

Zu den besonderen Ausstattungsstücken zählen zum Beispiel eine Nachbildung des Turiner Grabtuches – die doppelte Länge Christi genannt –, ein Schrein mit dem Prager Jesuskind, der Reliquienschrein der Hl. Martina, die Bildnisse der zwölf Apostel von Paul Zeiller (um 1812) und nicht zuletzt das Altarblatt von Georg Geyer.

Zum Abschluss der Führung wird bei einem Glas Markdorfer Wein der ›unerhörte‹ Lebenslauf von Fatme, der Enkelin eines Sultans erzählt, die von 1726 bis 1755 im Frauenkloster als Pfründnerin lebte.

Veranstalter:	Stadt Markdorf
Info:	Klaus Schiele, Tel. 0 75 44 - 5 00-230 info@rathaus-markdorf.de, www.markdorf.de
Führung:	11 Uhr, Dauer ca. 1 Stunde
Treffpunkt:	Eingangsbereich Spitalkirche St. Josef an der Spitalstraße



Kapelle St. Wolfgang

Bereits um 1450 wurde die Kapelle von Möggenweiler als Ort einer Marienwallfahrt erwähnt. Der einschiffige Kirchenbau wurde im 17. Jh. umgestaltet. Der Chor wurde 1908 durch den Einbau einer Lourdes-Grotte stark verändert. Sieben spitzbogige Maßwerkfenster gliedern die Südseite des Bauwerks. Im Bereich des Chores ist noch eine auf Glas gemalte Muttergottes aus der Zeit um 1500 zu sehen.

Im Langhaus stehen die Figuren des Hl. Martin zu Pferd, der den Mantel teilt, sowie die des Hl. Rochus mit Stab und Pestbeule am rechten Oberschenkel, und der Hll. Wendelin und Wolfgang als Bischof, des Patrons der Kapelle. Sie stammen alle aus dem 17. Jh., die Anna-Selbtritt aus dem 16. Jh. Der Hl. Michael mit Schild und Schwert ist ein Werk des 18. Jhs. Der linke Seitenaltar mit einer weiteren Anna-Selbtritt stand ursprünglich in der Schutzmantelkapelle von Markdorf und entstand um 1660. Der rechte zeigt die Figur des Hl. Sebastian aus dem 17. Jh. Während der letzten Renovierung 2003 wurden an den Wänden verschiedene Rötelseichnungen freigelegt.

Veranstalter:	Katholische Seelsorgeeinheit Markdorf
Info:	Katholisches Pfarramt, Tel. 0 75 44 - 95 18-0 und während der Öffnungszeit am ›Tag des offenen Denkmals‹ vor Ort
Öffnungszeiten:	13.45 bis 17 Uhr



Seminarkapelle

Von den historischen Mauern des ehemaligen Priesterseminars umschlossen, zeigt sich im Innern die Seminarkapelle Meersburg als ein prächtiges Gesamtkunstwerk am Übergang vom Spätbarock zum Klassizismus.

Zwischen 1763 und 1765 wurde der Kirchenraum in den südlichen Gebäudeflügel eingebaut und ist seitdem durch die vergrößerten Fenster von der Seeseite deutlich als Zentrum des Priesterseminars wahrzunehmen.

Das Interieur wurde von Franz Anton Bagnato gestaltet und äußert eindrücklich die charakteristischen Erscheinungen des barocken Spätstils. Gleichzeitig nehmen die vier streng gerahmten Deckenfresken mit Darstellungen aus dem Leben des heiligen Borromäus von Giuseppe Appiani eine isolierte Stellung ein und sind dem Klassizismus zuzuordnen.

Die Kirche zeichnet sich in beispielloser Weise durch die Vielfalt und Fülle der Ausstattung aus und repräsentiert den Einfluss und Geist dreier Kunstepochen im Zusammenspiel von Architektur und Dekor.

Veranstalter: Kulturamt Meersburg
Info: Brigitte Rieger-Benkel, Kulturamtsleiterin
Tel 0 75 32 - 4 40-260
rieger-benkel@meersburg.de
Führungen: 10, 11.30, 14, 15.30 Uhr



Unterstadtkirche St. Johannes der Täufer

Die Unterstadtkirche, ursprünglich St. Nikolaus, jetzt Johannes dem Täufer geweiht, ist ein spätgotischer Saalbau mit dreiseitig geschlossenem Chor mit Netzgewölbe. Sie wurde 1535 umgebaut und 1590 ausgemalt. Bildhaft aufgebaut ist die hervorragende plastische Gruppe der Verkündigung der Geburt Jesu durch den Erzengel Gabriel an Maria (1490). Daneben ist rechts Johannes der Täufer als Patron der Kirche dargestellt und links Johannes der Evangelist.

Rechts des Chorbogens zeigt ein Johannesaltar aus der Zeit um 1600 Szenen aus dem Leben dieser Heiligen.

Das Blatt des Hochaltars malte 1760 Joseph Hölz. Das Bild vom Tod Mariens an der rechten Chorseite stammt aus dem Jahr 1522. Beachtenswert sind auch das barocke Kirchengestühl und die Kanzel.

Veranstalter:	Katholische Seelsorgeeinheit Meersburg, bestehend aus den Pfarreien Mariä Heimsuchung Meersburg und St. Martin Seefeld
Info:	Während der Öffnungszeit am ›Tag des offenen Denkmals‹ vor Ort
Öffnungszeiten:	14 – 17 Uhr



Kleinode am Wegesrand – Rundfahrt zu verschiedenen Wegkreuzen und Wegkapellen in und rund um die Gemeinde

Wanderer wähl die Schritte mit Bedacht,
denn Du bist noch nicht am Ziel,
nur er, hat alles schon vollbracht,
Du hast noch Zeit! Wie viel?

(Werner Traub aus Friedrichshafen-Berg)

Die Gesellschaft für Teuringer Geschichte e. V. nimmt die Besucher des ›Tags des offenen Denkmals‹ mit auf eine Zeitreise zu den kleinen Inseln der Stille und der inneren Einkehr. Jeweils um 11 und 14 Uhr findet eine Rundfahrt mit Privat-Pkw unter fachkundiger Leitung durch die Gemeinde und das Umland zu verschiedenen Stationen statt.

Die geführte Besichtigungstour führt zu Weg-, Hof- und Feldkreuzen sowie zu Wegkapellen, die sich über den gesamten Ort verteilen. Diese ›Kleinode am Wegesrand‹ liegen zum Teil sehr verborgen. Sie sind nicht nur geschichtlich, sondern vielfach auch handwerklich interessant.

Veranstalter:	Gesellschaft für Teuringer Geschichte e. V.
Info:	Rainmund Thöne, 1. Vorsitzender, Tel. 0 75 46 - 57 46
Rundfahrten:	jeweils ab 11 und 14 Uhr
Dauer:	ca. 1 – 1,5 Stunden
Treffpunkt und Parkmöglichkeit:	Franz-Roth-Platz beim Sportplatz



Renovierte Feldkreuze

In Owingen gibt es eine große Anzahl an Feld- und Hofkreuzen. Nach der Flugzeugkatastrophe am 1. Juli 2002 wurden in Owingen mit Spendengeldern aus der Bevölkerung und in Privatinitiative zwei Feldkreuze – ein Stein- und ein Holzkreuz – die im Absturzgebiet stehen, renoviert. (Standort: Überlinger Straße 104 und bei den Sorgenhöfen, an der L 195.) Zwei weitere Steinkreuze in der Friedhofstraße und an der Verbindungsstraße zwischen Owingen und Billafingen sind ebenfalls in den letzten Jahren sorgfältig renoviert worden. Die Steinkreuze sind aus dem seltenen Forellensandstein gefertigt.

Schächerkapelle

Die Schächerkapelle in der Hauptstraße gegenüber dem Rathaus, erbaut um 1700, wurde 1999 umfangreich renoviert. Die an der Nischenrückwand der Kapelle angebrachte Kreuzigungsgruppe besteht aus der Figur Christi in der zurückspringenden Mittelnische und den beiden flankierenden Schächerfiguren. Alle drei Figuren sind aus Holz und farbig gefasst.

Katholische Pfarrkirche St. Peter und Paul

Ebenfalls geöffnet sein wird die katholische Pfarrkirche St. Peter und Paul (15. Jh.) mit einem Rosenkranzaltar von Martin Zürn.

Veranstalter:	Gemeinde Owingen
Info:	Karin Ziegler, Tel. 0 75 51 - 80 94-42 kziegler@owingen.de
Führungen:	Glockenturm der Pfarrkirche St. Peter und Paul 14 und 14.30 Uhr

Schächerkapelle und Feldkreuze sind frei zugänglich.



Kapelle St. Antonius

Altenbeuren ist in einer Urkunde aus dem Jahre 783 erstmals erwähnt. Der kleine Ort besitzt mit seinem dem Hl. Einsiedler Antonius geweihten Gotteshaus eine prächtige Dorfkapelle, die vor 1500 als Wallfahrtskapelle erbaut worden sein soll. Ein steiles Satteldach deckt den gesamten Raum. Vier spitzbogige Maßwerkfenster durchbrechen die Wände; ein fünftes in der Ostwand ist bis auf das Bogenfeld vermauert. Auf der Ostseite des Dachs sitzt ein sechseckiges Türmchen, das von einer welschen Haube mit Kugel und Wetterfahne bekrönt wird. Die farbliche Fassung des Äußeren mit aufgemalter grauer Eckquaderierung wurde bei der Renovierung 1978 angebracht.

Das Innere der Kapelle überrascht. Die Schablonenmalerei an den Wänden (1904) im Zusammenspiel mit den neugotischen Glasmalereien und der in braun, gold, grün und rot gehaltenen, wohl noch bauzeitlichen Decke geben dem Kapellenraum einen ausgesprochen mystischen Charakter. Der Altar trägt ein barockes Retabel mit einem Zentralbild, das Maria mit dem Jesuskind darstellt. Als Schreinwächter fungieren Figuren des Hl. Antonius des Einsiedlers und des Hl. Papstes Silvester, beide aus der Zeit nach 1500.

Zur Zeit wird der Innenraum einer umfassenden Sanierung und Renovierung unterzogen. Der ›Tag des offenen Denkmals‹ bietet die Gelegenheit, die neu renovierte Kapelle der Öffentlichkeit vorzustellen.

Veranstalter:	Kath. Pfarrgemeinde St. Peter & Paul, Salem-Weildorf
Informationen:	Kath. Pfarramt Salem, Tel. 0 75 53 - 3 30 e-mail: Salem.Kirche@t-online.de
Führungen und Besichtigung:	14.30 Uhr – 18 Uhr
Treffpunkt:	vor der Kapelle
Aktionen:	Kaffee und Kuchen 18 Uhr Hl. Messe



Kapelle S. Maria Victoria und Friedhof mit Grabdenkmälern und Ölberggruppe

Eine kleine anmutige Kapelle in der Ortsmitte von Salem-Stefansfeld zieht die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich: St. Maria vom Sieg oder lateinisch S. Maria Victoria. Im Jahre 1710 wurde die Kapelle im Auftrag des Salemer Abtes Stephan II. (1698 – 1725) nach Plänen des Vorarlberger Baumeisters Franz Beer errichtet. Vorbilder sind Zentralbauten wie etwa San Stefano di Rotondo in Rom. Die Stukkierung im Innern erfolgte um 1711/1712. Die weitere barocke Ausstattung – darunter Bildhauerarbeiten und Altarblätter – erfolgte unter Abt Konstantin II. (1725 – 1745), dessen Wappen ein schmiedeeisernes Gitter im Kirchenraum trägt. Aus der Zeit um 1856 stammen die illusionistisch gemalten Kassetten der Kuppel.

Die Führung über den Stefansfelder Friedhof erläutert nicht nur die Kapelle, sondern auch eine Reihe alter, historisch höchst interessanter Grabplatten, die an der Kapellenwand angebracht sind, sowie die berühmte Ölberggruppe an der Westseite der Friedhofsmauer, die der Werkstatt Feuchtmayers zugeschrieben wird.

Veranstalter:	Kultur- und Museumsmanagement GmbH Schloss Salem und kath. Pfarrgemeinde Salem
Info:	Frau Dr. Birgit Rückert, Tel. 0 75 53 - 81-438
Führungen:	14 und 15 Uhr durch Annegret Ziegler
Treffpunkt:	Eingang Kapelle



Kirche St. Peter und Paul

Die Kirche St. Peter und Paul ist im Ursprung gotisch und wurde 1696 erneuert. In der Sakristei ist eine Nische von 1484 mit einem Lavabo erhalten.

Die Ausstattung des hellen Kirchenraumes beschränkt sich auf wenige, jedoch wertvolle Kunstwerke, vor allem zwei gotische Flügelaltäre, eine Seltenheit im Linzgau. Der Altar an der linken Schiffswand (um 1500) stammt aus der Unterstadtkirche in Meersburg. Im Mittelschrein ist eine Madonna mit den Kirchenpatronen Petrus und Paulus dargestellt, die Seitenflügel sind mit Aposteln und Heiligen bemalt. In der Predella sind die Hll. Agnes, Katharina und Barbara in Renaissancegewändern zu sehen, im Hintergrund Reste des Meersburger Schlosses.

Der bedeutende, ebenfalls dreiflügelige Altar an der gegenüberliegenden Schiffswand zeigt eine Madonna flankiert von zwei Heiligen (nach den Insignien vermutlich die Hl. Theodul und Mauritius). Die Innenflügel sind schön bemalt. Alle diese Arbeiten dürften mit Ausnahme der Außenseiten dem Anfang des 16. Jh. entstammen. Die Predella zeigt in miniaturhafter Darstellung ausdrucksvolle Evangelisten neben einem hübschen gotischen Mobiliar.

Veranstalter:	Katholische Seelsorgeeinheit Meersburg, bestehend aus den Pfarreien Mariä Heimsuchung Meersburg und St. Martin Seefeld
Info:	Während der Öffnungszeiten am ›Tag des offenen Denkmals‹
Öffnungszeiten:	14 – 17 Uhr



Loretokapelle

Manchem in der Loretostraße steht sie vielleicht im Weg: die Loreto-kapelle mit dem Glockentürmchen! Denn der Verkehr quält sich mühsam am Kreuzgang vorbei.

Als sie 1624 durch Stiftung der Gräfin Johanna Euphrosyne v. Montfort in frommem Anliegen erbaut wurde, befand sie sich »ungefähr 200 Schritt vor der Stadt«. Loretokapellen entstanden im 17. Jh. vor allem in Süddeutschland und wurden dem Marienwallfahrtsort Loreto an der italienischen Adria nachempfunden.

Die Ausstattung bietet einen Querschnitt durch die sakrale Kunst der Jahrhunderte: z. B. das Türgitter mit den Wappenschildern der Montforter und Waldburger, barocke Rosenkranz-Medallions, ein neoromanischer Altar und eine Madonna aus dem 17. Jh. Das Besondere: Maria und Jesuskind tragen über echtem Haupthaar kostbare Kronen und reich verzierte Gewänder, die zu den Festen des Kirchenjahrs gewechselt werden.

Dem frommen Ansinnen der Stifterin gemäß ließ Königin Pauline von Württemberg 1878 im angrenzenden Mesnerhaus eine der ersten Kleinkinderschulen im Land errichten.

Veranstalter:	Kath. Kirchengemeinde St. Gallus
Info:	Christa Hecht-Fluhr, Tel. 0 75 41 - 3 78 60 71 geschaefsstelle@dekanat-fn.de
Öffnung:	die normalerweise geschlossene Kapelle ist am »Tag des offenen Denkmals« ganztägig (8 – 20 Uhr) geöffnet
Führung:	14 Uhr durch Paul Geiger
Bitte beachten Sie die zum »Bähnlefest« eingerichteten Park & Ride-Plätze und das FESTtakt-Busangebot.	



St. Anna-Kapelle

Ohne Kirchturm, aber majestätisch steht sie da auf der Wiese zwischen Obstbäumen: die spätgotische Kapelle St. Anna an der Lindauer Straße. Sie ist das älteste sakrale Gebäude der Stadt und wurde 1513 von Graf Ulrich v. Montfort und seiner Frau Magdalena von Öttingen erbaut als Kapelle für das angrenzende Leprosenhaus.

Der Bau wurde 1737 barockisiert und 1812 zur Scheune profaniert, nachdem zuvor der Kirchturm abgerissen und die sakrale Kunst veräußert wurde. 1949 schenkte Herzog Philipp von Württemberg die zu seinem Hofgut Schäferhof gehörende Kapelle der katholischen Kirchengemeinde, die diese 1952 feierlich wieder einweihte.

Am Wandel des Gotteshauses lässt sich einiges über die Geschichte der Montfortgrafen (Wappengalerie) und der Stadt ablesen. Der Innenraum mit dem spätgotischen Netzrippengewölbe ist eine architektonische Kostbarkeit und die beeindruckende Atmosphäre des Raumes wird durch abgestimmte Farbgebung und die bewusst schlichte Ausstattung noch verstärkt. Besonders erwähnenswert sind eine Anna Selbdritt aus dem 16. Jh. und ein barockes Kruzifix.

Veranstalter:	Kath. Kirchengemeinde St. Gallus
Info:	Christa Hecht-Fluhr, Tel.0 75 41 - 3 78 60 71
Öffnung:	8 – 20 Uhr
Führung:	15 Uhr durch Gisbert Hoffmann

Bitte beachten Sie die zum ›Bähnlefest‹ eingerichteten Park & Ride-Plätze und das FESTtakt-Busangebot.



St. Gallus-Kirche

Nur noch wenig erinnert in St. Gallus an die Zeit der Grafen von Montfort, die 1467 den Grundstein zum Neubau der Kirche legten: Es sind das Turmuntergeschoß mit dem gotischen Kreuzrippengewölbe und das klassizistische Denkmal mit dem umgestürzten Wappen, eine Schenkung des letzten Montforter Graf Anton, der 1787 im Gasthof Krone verstarb.

Die heutige Kirche geht in ihrer Substanz auf einen im Jahre 1860 errichteten Bau im neoromanischen Rundbogenstil zurück, der die zu klein gewordene Barockkirche – an die noch die barocke Zwiebelhaube des Turms erinnert – ablöste. 1954 wurde die im 2. Weltkrieg beschädigte Kirche dem Zeitgeschmack entsprechend nüchtern renoviert.

Eine grundlegende Umgestaltung 1990 durch Helmut Lutz aus Breisach erfüllt die Kirche mit Farbe und Leben. In einem kühnen Entwurf konzipierte er ein Programm, das liturgisch den Maßgaben des II. Vatikanischen Konzils entsprach und architektonisch neue Maßstäbe setzte. Das künstlerische Arrangement von alter Kunst und provokativer moderne Gestaltung bietet viele spirituelle und theologische Impulse, die in der Führung erschlossen werden.

Veranstalter:	Katholische Kirchengemeinde St. Gallus
Info:	Christa Hecht-Fluhr, Tel. 0 75 41 - 3 78 60 71 geschaeftsstelle@dekanat-fn.de
Öffnung:	8 – 20 Uhr
Führung:	16 Uhr durch Siegfried Obert

Bitte beachten Sie die zum ›Bähnlefest‹ eingerichteten Park & Ride-Plätze und das FESTtakt-Busangebot.



Pfarrkirche St. Dionysos

Die auf den Stifter Ritter Arnold zurückgehende Seitenkapelle und der Turm werden ins 13. Jh. datiert. In diesen romanischen Bau wurden 1516 Chor und Langhaus der heutigen Kirche eingefügt. Die Erneuerung von 1736, eine Neogotisierung im 19. Jh. und zwei Renovationen 1934 und 1954 haben die Kirche im Stil der Zeit immer wieder verändert.

Bei der letzten Renovation 2005 wurde der Hochaltar entfernt und damit der Blick frei auf die Chorfenster, was die Kirche hell und freundlich macht. Das künstlerische Konzept der behutsamen Verbindung von alter und neuer sakraler Kunst hat einen spirituell und liturgisch ansprechenden Raum geschaffen.

Besonders hervorzuheben sind die barocken Kreuzwegstationen von Andreas Brugger, die aus dem Kloster Langnau stammende Madonna und die Reliquie des Hl. Valentins von 1737. Ebenfalls aus Langnau ist das ausdrucksstarke Barock-Gemälde ›Grablegung Christi‹ von Camillo Proccacini, der Ende des 16. Jhs. in Bologna gewirkt hat.

Schließlich birgt die Pfarrkirche die Grablege der Tettnganger Montfortgrafen, die nach der Auflösung des Paulinereremiten-Klosters Langau nach Hiltensweiler verlegt wurde.

Veranstalter:	Kath. Kirchengemeinde Hiltensweiler
Info:	Christa Hecht-Fluhr, Tel. 0 75 41 - 3 78 60 71 geschaeftsstelle@dekanat-fn.de
Öffnung:	ganztägig
Führungen:	11 und 15 Uhr durch Rudolf Hägele



St. Michaelskirche

Hoch über der Stadt im Weiler Aufkirch steht St. Michael, die ursprüngliche Pfarrkirche von Überlingen. Unumstritten sehr alt und Mittelpunkt einer der Urfarreien des Linzgaus, wird eine »Uffkilche« urkundlich erst 1311 erwähnt.

Aufkirch war Mutterkirche für Überlingen und Hödingen und blieb es auch dann noch, als Überlingen sie im Laufe der Stadtwerdung überflügelt hatte. Als Mitte des 14. Jhs. Überlingen schließlich selbst zur Pfarrkirche geworden war, sank Aufkirch zur Filiale herab und wurde letztendlich 1812 nach Überlingen eingepfarrt.

Obwohl Aufkirch in mehreren Kriegen erheblich gelitten hatte, erhielt sich erstaunlich viel an Bausubstanz. Das Kirchenschiff birgt noch Reste romanischen Mauerwerks, das bis in die Zeit um die erste Jahrtausendwende zurückreicht.

Mitte des 14. Jhs. wurde das Langhaus erhöht und um den quadratischen, mit Kreuzrippengewölben überspannten Chor erweitert. Etwa zeitgleich sind die Wandmalereien im Chor und der südlichen Außenwand entstanden.

Von der Innenausstattung sind der dem Überlinger Ulrich Glöckler zugeschriebene Hochaltar von 1608 und eine Relieftafel mit der Darstellung eines Marientodes um 1500 besonders erwähnenswert.

Am 8. September 1950 stürzte der frühgotische Turm ein. 1956/59 wieder aufgebaut, bedarf er heute dringend der Restaurierung.

Veranstalter: Stadtarchiv Überlingen
Info: Walter Liehner, Stadtarchivar
Tel. 0 75 51 - 99-1670
stadtarchiv@ueberlingen.de
www.ueberlingen.de

Öffnungszeiten: 10 – 17 Uhr
Führungen: 10, 14 und 15.30 Uhr durch Walter Liehner
Dauer: ca. 45 Minuten



Ortsteil Oberuhldingen, Kapelle St. Wolfgang

Die Kapelle St. Wolfgang, die im Ortszentrum gegenüber dem Rathaus liegt, zeigt über dem Portal das Wappen des Salemer Abtes Stephan I. Jung und die Steinfigur des Hl. Wolfgang. 1711 wurde die Kapelle, die vermutlich aus dem 16. Jh. stammt, durch Abt Stephan I. Jung barockisiert und erhielt den hübschen Barockaltar, dessen Altarblatt das Kloster Salem zeigt.

Ortsteil Gebhardsweiler, Kapelle St. Nikolaus

Die St.-Nikolaus-Kapelle von Gebhardsweiler, zwischen Daisendorf und Mühlhofen gelegen, ist ein freundlicher, lichter Barockbau, erbaut 1719 vom Salemer Abt Stephan I. Jung.

Die Decke zeigt eine zarte Stukkierung mit einem Fresko des Bischofs Nikolaus. Der Altar von 1680 mit einem Bild der Maria als Rosenkranz-königin hat Tafeln mit den Rosenkranzgeheimnissen in rechteckiger Umrahmung. Ein Heiliggrab-Christus des 17. Jhs. ist auf einer mit Leuchtern besteckten Bahre dargestellt.

Veranstalter:	Katholische Seelsorgeeinheit Meersburg, bestehend aus den Pfarreien Mariä Heimsuchung Meersburg und St. Martin Seefeld
Info:	Während der Öffnungszeit am ›Tag des offenen Denkmals‹
Öffnungszeiten:	14 – 17 Uhr



Kapelle St. Josef

Ursprünglich war Schloss Maurach, das unterhalb der weithin bekannten Wallfahrtskirche Birnau zwischen Überlingen und Seefelden liegt, ein Wirtschaftshof des Salemer Klosters. Die Ökonomiegebäude (Grangie) und die Kapelle wurden noch vor dem Bau der Wallfahrtskirche Birnau um 1735 errichtet. Der Ostteil des Komplexes diente dem Abt des Klosters Salem zeitweise als Sommersitz.

Das Schloss ist ein streng axialer Bau, an dessen Südseite sich eine Kapelle und an der Westseite ein rekonstruierter Terrassengarten anschließen. Von der Kapellenausstattung, die einst von Joseph Anton Feuchtmayer gefertigt wurde, sind die Plastik des Hl. Johannes des Täufers und des Hl. Johannes Nepomuk heute in Salem zu sehen. Die derzeitige Ausstattung zeigt im Altarbild eine Darstellung der Kreuzigung Christi und eine Statue der heiligen Anna mit ihrer Tochter Maria. Die Kapelle wird gelegentlich für die Durchführung von Taufen und Hochzeiten genutzt.

Das Treppenhaus zeigt in Wandbildern biblische Szenen vor ausgedehntem Landschaftshintergrund. Hier steht auch ein Diogenes von Feuchtmayer, der als eines der Hauptwerke süddeutscher Stuckplastik des 18. Jhs. gilt.

Schloss Maurach ist heute ein Tagungszentrum und üblicherweise nicht zugänglich.

Veranstalter:	Katholische Pfarrkuratie Birnau
Info:	Tel. 0 75 56 - 92 03-0 und während der Öffnungszeiten am ›Tag des offenen Denkmals‹ vor Ort
Öffnungszeiten:	14.30 – 17 Uhr 15.30 – 15.45 kurze Meditation

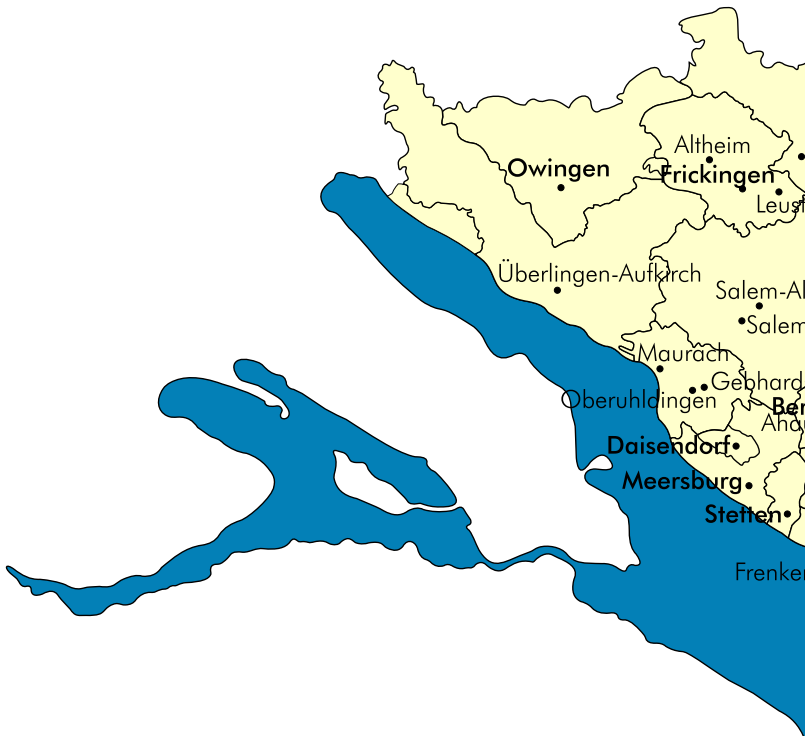
Alle Veranstaltungen im

Ort	Was?	Wann?	Seite
Bermatingen	Mittelalterliche Fresken, Pfarrkirche Sankt Georg Hof Meschenmoser Höhlengottesdienst,	Führung: 14 Uhr 9 Uhr	4
Bermatingen- Ahausen	Jakobusdarstellungen, Kirche Ahausen	Führung: 15.15 Uhr	4
Daisendorf	Kapelle St. Martin	Öffnungszeiten: 14 – 17 Uhr	5
Eriskirch	Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt	Führungen: 10.30, 14, 15.30 Uhr	6
Frickingen	Weingartenkapelle	Öffnungszeiten: 10 – 18 Uhr, Führungen: 11 u. 16 Uhr	7
Frickingen	Bodenseeobstmuseum Tüftler-Werkstadtmuseum Lohmühle	11 – 18 Uhr 11.30 – 17 Uhr 10.30 – 17 Uhr	7
Friedrichshafen	Evangelische Erlöserkirche Katholische Kirche ›Zum Guten Hirten‹ Gemeinsamer Gottesdienst: Abschluss:	Führungen: 12.30, 14, 15, 16 Uhr; Beginn: 10 Uhr Erlöserkirche; Ende ›Kirche zum guten Hirten‹ 17 Uhr Station zwischen den Kirchen	8
FN-Ailingen	Geführter Rundgang zu Stationen der Einkehr und des Gebets	Führungen: 10 und 15 Uhr	9
FN-Kluftern, OT Efrizweiler	Schlosskapelle St. Agatha	Öffnungszeiten: 11 – 16 Uhr Führungen: 11.30, 14, 15 Uhr	10
Heiligenberg	Kreuzweg und Klausur Egg	Führungen: stündlich 10 – 16 Uhr	11
Immenstaad	Schatzkammer der Kath. Pfarrkirche	Öffnungszeiten: 13 – 16 Uhr Führungen: stündlich	12
Immenstaad -Frenkenbach	Kirche St. Oswald und St. Otmar		13
Kressbronn	5-Kapellen-Radtour auf schönen Wegen Hofanlage Milz	Beginn 9.30 Uhr Geöffnet ab 11 Uhr	14
Langenargen	Ausstellungseröffnung und Vorträge ›Erinnerungen an das Kapuzinerkloster Langenargen‹ Kath. Pfarrkirche St. Martin Evangelische Friedenskirche	Rathaus ab 14.30 Uhr Führung: 16 Uhr Lesung: 20 Uhr	15

Bodenseekreis auf einen Blick

Ort	Was?	Wann?	Seite
Markdorf	Spitalkirche St. Josef	Führung: 11 Uhr	16
Markdorf -Möggenweiler	Kapelle St. Wolfgang	Öffnungszeiten: 13.45 – 17 Uhr	17
Meersburg	Seminarkapelle	Führungen: 10; 11.30; 14, 15.30 Uhr	18
Meersburg	Unterstadtkirche St. Johannes der Täufer	Öffnungszeiten 14-17 Uhr	19
Oberteuringen	Kleinode am Wegesrand Rundfahrt zu verschiedenen Wegkreuzen und Wegkapellen in und rund um die Gemeinde	Beginn: 11 und 14 Uhr	20
Owingen	Feldkreuze, Schächerkapelle, Pfarrkirche, Glockentrum	Führungen: 14 u. 14.30 Uhr	21
Salem -Altenbeuren	Kapelle St. Antonius	Führungen und Besichtigung: 14.30 – 18 Uhr 18 Uhr: Hlg. Messe	22
Salem-Stefansfeld	Kapelle S. Maria Victoria, Friedhof mit Grabdenkmälern und Ölberggruppe	Führungen: 14 und 15 Uhr	23
Stetten	Kirche St. Peter und Paul	Öffnungszeiten: 14 – 17 Uhr	24
Tett nang	Loretokapelle	Öffnungszeiten: ganztäglich Führung: 14 Uhr	25
Tett nang	St. Anna Kapelle	Öffnungszeiten: ganztäglich Führung: 15 Uhr	26
Tett nang	St. Gallus-Kirche	Öffnungszeiten: ganztäglich Führung: 16 Uhr	27
Tett nang -Hiltensweiler	Pfarrkirche St. Dionysos	Öffnungszeiten: ganztäglich Führungen: 11 und 15 Uhr	28
Überlingen -Aufkirch	St. Michaelskirche	Öffnungszeiten: 10 – 17 Uhr Führungen: 10, 14, 15.30 Uhr	29
Uhdlingen -Mühlhofen OT Oberuhldingen OT Gebhardsweiler	Kapelle St. Wolfgang Kapelle St. Nikolaus	Öffnungszeiten: 14 – 17 Uhr	30
Schloss Maurach	Kapelle St. Josef	Öffnungszeiten: 14.30 – 17 Uhr Meditation: 15.30 – 15.45 Uhr	31

Alle Veranstaltungen im



Damit
Vergangenheit
Zukunft hat



DEUTSCHE  STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Schirmherr: Bundespräsident Horst Köhler
Koblenzer Straße 75
53177 Bonn · Tel.: 02 28/9 57 38-0

Spendenkonto 30 5555 500
Commerzbank Bonn, BLZ 380 400 07

Bodenseekreis auf einen Blick



Im Ostteil des Kreises verkehrt am 9.9.07 ein BODO-Ringzug.
Den Fahrplan finden Sie unter www.bodo.de.

Impressum:

Herausgeber/Konzeption: Kreisarchiv Bodenseekreis
Kulturamt Bodenseekreis, Schloss Salem
88682 Salem, Tel. 0 75 53/9 16 75-13
Email: kulturamt@kultur-bodenseekreis.de
Internet: www.bodenseekreis.de/kulturamt

Texte/Organisation: Arbeitsgemeinschaft Geschichte
im Bodenseekreis

Organisatoren vor Ort 2007:

Hermann Zitzlsperger, Bermatingen
Kulturfreunde Eriskirch e. V.
Stadtarchiv und untere Denkmalbehörde Friedrichshafen
Gesellschaft für Geschichts- und Heimatpflege e. V. Ailingen-Berg
Arbeitskreis Heimatgeschichte Kluftern e. V.
Kulturkreis Frickingen
Bodenseeobstmuseum Frickingen
Gerbermuseum Zur Lohmühle Frickingen-Leustetten
Tüftler-Werkstatt-Museum Frickingen-Altheim
Heimat- und Geschichtsverein Hagnau am Bodensee e. V.
Heimatverein Heiligenberg e. V.
Heimatverein Immenstaad e. V.
Katholisches Dekanat Friedrichshafen
Katholisches Dekanat Linzgau
Verein zur Erhaltung der Hofanlage Milz e. V., Kulturamt Kressbronn
Stadtarchiv und Gemeinde Langenargen
Stadt Markdorf
Kulturamt Meersburg
Gesellschaft für Teuringer Geschichte e. V., Oberteuringen
Gemeinde Owingen
Schloss Salem, Kultur- und Museumsmanagement GmbH und
Kirchengemeinde Salem
Stadtarchiv Überlingen

Gestalterisches Gesamtkonzept: Studierende des BK Grafik-Design der
Bernd-Blindow-Schulen, Friedrichshafen
unter der Leitung von Ulrich Seutter

Druck: bodensee medienzentrum GmbH & Co. KG
Bildquellen: Mitwirkende 2007 der Arbeitsgemeinschaft
Geschichte im Bodenseekreis, Kreiskulturamt,
(Copyright Kreiskulturamt Bodenseekreis/
B. Zoch Michl); Titelbild (B. Zoch Michl):
Romanisches Kirchenfenster, Kapelle
St. Peter und Paul in Obersiggingen

Ein Projekt des Kreisarchivs
und des Arbeitskreises
»Geschichte im Bodenseekreis«



Kultur im Bodenseekreis

ARCHIV
BIBLIOTHEK
KREISARCHIV